

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

27. Februar 1931 + Nr. 9
VII. Jahrgang + Erscheint freitags

Zürcher Illustrierte

Druck und Verlag:
Cenzett & Huber
Zürich und Genf

EINZEL-
PREIS 35



Wo schlittelt man im Zylinder?

Traditionsgetreu wie immer — die Eton-Boys in Wengen • Weitere Bilder und Artikel in dieser Nummer

(Phot. Weltforschung-Gesell)

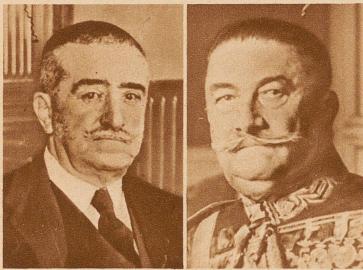


Spanien lebte in den letzten Wochen in einem dauernden Belagerungszustand. Der ständige Anblick von bewaffneten Truppen und Polizeiaufgebot in den Straßen wurde etwas Alltägliches.

Spaniens Zukunft?

Der letzte Hort des monarchistischen Gedankens in Europa, der 1918 wie über Nacht zusammengebrochen ist, war Spanien. In den Novembertagen 1930 ist nun auch dort das Feuer unter einer scheinbar dicken Aschenschicht durchgeschlagen und seither kommt das Land nicht mehr zur Ruhe. Alle Bewegungen, die unter der starken Diktatur Primo de Riveras niedergehalten worden waren, kamen zu Kräften und versuchten in immer neuen Ansätzen, eine Aenderung der Regierungsform und die Absetzung der herrschenden Mächte zu erzwingen. Mehrere Male war schon der Thron bedroht, so daß der König ins Ausland flüchten mußte. Es mangelt aber den revolutionären Kreisen, seien sie nun sozialistischer oder republikanischer Natur, an Zucht und Organisation und für dieses Mal ist das Bestehende noch Herr der Situation geblieben.

Das neugebildete Kabinett setzt sich aus überzeugten Monarchisten und persönlichen Freunden des Königs zusammen; gegen alle revolutionären Bewegungen wird auf das schärfste vorgegangen, für die republikanischen Führer regnet es nur so Zuchthaus- und Gefängnisurteile, — andererseits macht die neue Regierung deutliche Konzessionen und nähert ihr Programm stark dem der Konstitutionalisten an. So scheint fürs erste «Ruhe und Ordnung» wiederhergestellt. Daß es aber auch Spanien nicht erspart bleiben wird, sich mit den Problemen der neuen Zeit schärfer und nachhaltiger auseinanderzusetzen, ist jedem Wissenden klar.



Der frühere Generalkapitän der spanischen Kriegsmarine, Admiral Aznar (links) übernahm den Posten des Ministerpräsidenten und damit die Bildung des neuen Kabinetts, womit die Krise, — vorläufig, — ihren Abschluß gefunden hat. — Der frühere allmächtige Ministerpräsident Berenguer hingegen (rechts) übernahm das Kriegsministerium.



Don Niceta Alcalá Zamora (rechts), der frühere Kriegsminister, hat sich der republikanischen Bewegung angeschlossen, — was bezeichnend für das starke Anwachsen dieser Richtung ist. Die jetzige Regierung geht unbedingt selbst gegen die gemäßigten Republikaner vor und verurteilt ihre hervorragenden Köpfe mit Vorliebe zu lebenslänglichem Zuchthaus.



Die andalusischen Schönheiten können jetzt wieder ungefährlich ihre sonntäglichen Spazierfahrten unternehmen.



Graf Romanones (mit dem Zylinder), der jetzige Minister für auswärtige Angelegenheiten, verläßt nach der Konferenz mit dem König den Palast.

Auch Flüsse haben ihr Schicksal,

und aus unseren Bildern springt einem neu die schon fast zum Schlagwort gewordene Erkenntnis entgegen: es ähnelt dem der Menschen, wenigstens dem der glücklichen Menschen; hemmungslos tobend in der Jugend, ruhig und produktiv im Alter

Die beiden Bilder stammen aus dem Schaubuch: «Der Rhein von den Alpen bis zum Meere». Verlag Orell Füssli, Zürich



Phot. A. Rupp

Der junge Rhein bei Campodials in Graubünden:
hier hat der Fluß noch sein ganzes reiches Leben vor sich, – mit welcher wilden Kraft schießt er durch sein schmales Bett!



Phot. K. L. M.

Der Rhein bei Rotterdam, der Schleppkähne und Seeschiffe auf seinem Rücken trägt. Der Fluß ist zu einer Art Patriarch geworden, der nach vielen Erlebnissen ruhig und breit dahinfließt. Hier hat schon die Deltabildung des Rheins begonnen und jeder einzelne seiner vielen Arme führt einen neuen Namen. Unterhalb von Rotterdam heißt er die «Nieuwe Maas»